

Münchener Bevölkerung vor Folgen des Klimawandels und steigender Hitzebelastung schützen (Antrag a)

Empfehlung Nr. 14-20 / E 02750

der Bürgerversammlung des Stadtbezirkes 17 – Obergiesing am 04.07.2019

Planungsausschuss vom 4.12.2019, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V16667

1. Einleitung / Vorbemerkung

Von 1881 bis 2014 ist die Temperatur in Bayern um 1,4 °C gestiegen. Zudem liegen neun der zehn wärmsten Jahre Bayerns im Zeitraum ab 1990 (siehe Klima-Report Bayern des Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz aus dem Jahr 2015).

Der Klimawandel macht sich auch in München bemerkbar. In den Jahren 1901 bis 2009 nahmen die Jahresmittelwerte der Lufttemperatur um 1,5 °C zu. Gleichzeitig lässt sich in der Entwicklung der heißen Tage (Lufttemperatur ≥ 30 °C) eine deutliche Zunahme in den letzten 30 Jahren erkennen. Insbesondere fallen die Jahre 2003 (31 Tage) und 2015 (33 Tage) auf.

Auch in der Zukunft sind durch den Klimawandel bedingte deutliche Veränderungen in München zu erwarten, wie stadtklimatische Auswertungen des Deutschen Wetterdienstes (Kooperation zwischen dem DWD und der Landeshauptstadt München) zeigen. Dies betrifft zum einen den Anstieg der Durchschnittstemperatur - konkret gehen die Modelle von einer weiteren Zunahme der mittleren Temperatur um 0,5 °C bis 2,5 °C in Süddeutschland aus – sowie die Zunahme der Hitze-Extrema, der heißen Tage (Lufttemperatur ≥ 30 °C) und der Tropennächte (Lufttemperatur >20 °C) und die Veränderung der Niederschlagsmuster. Im Münchner Stadtgebiet sind die Auswirkungen unterschiedlich ausgeprägt. In dicht bebauten, hoch versiegelten Bereichen wirken sich die Veränderungen deutlich stärker aus als im Umland. In diesen verdichteten Bereichen verstärkt sich der „Wärmeinseleffekt“ und die bioklimatische Belastung nimmt zu.

Um in München die Folgen des Klimawandels und die Überhitzung zu reduzieren spielen klimawirksame Grünflächen und Vegetation aufgrund ihrer Kühlleistung durch Verschattung und Verdunstung eine bedeutende Rolle. Insbesondere Großbäume leisten an sonnigen, heißen Tagen wichtige Beiträge zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in ihrem direkten Umfeld. Durch die Verdunstung an der Blattoberfläche sowie ihren Schattenwurf tragen sie zur Abkühlung bzw. geringeren Erwärmung der Luft bei. So herrschen im Schatten insbesondere von Baumgruppen deutlich niedrigere Temperaturen als in versiegelten und bebauten Bereichen; schattige Bereiche bieten eine hohe lokale Aufenthaltsqualität auch an heißen Tagen.

Diese klimaregulierende Funktion unterscheidet sich von der großräumigen Ausgleichsfunktion von Grün- und Freiflächen. Als klimaökologische Ausgleichsräume können große Grün- und Freiflächen die Wärmebelastung in den Siedlungsräumen verringern.

Bereiche mit einem hohen Kaltluftliefervermögen stellen beispielsweise die südlichen Isarauen in Anbindung an das Umland dar.

(und auch der Grünzug Hachinger Tal)